

## Kompetenzraster 9101, CE6, Kap. 2

Anforderungen <sup>1</sup>  Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
<b>I</b> <b>Pflegeprozesse und Pflege- diagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituatio- nen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren</b>	<b>Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein (I.1.d).</li> </ul>			
	... verschiedene Arten und Typen von Traumatisierung richtig benennen. ... eine akute Belastungsreaktion von einer Anpassungsstörung und einer traumatischen Belastungsstörung korrekt abgrenzen.	... entsprechende Auffälligkeiten im Verhalten Betroffener einer Notfallsituation einschätzen und dokumentieren.	... unterschiedliche emotionale Verhaltensweisen der Betroffenen und Angehörigen einordnen und akzeptieren.	
	... typische Symptome einer akuten Belastungsreaktion ausgelöst durch eine psychische Ausnahmesituation fachlich richtig benennen.	... anhand der Symptomatik geeignete (Pflege-)maßnahmen ableiten und durchführen, um die Betroffenen im Verarbeitungsprozess einer akuten Belastung zu unterstützen.	... die durchgeführten (Pflege-)maßnahmen bei einer möglichen Verschlechterung des psychischen Zustands reflektieren und entsprechende Handlungsalternativen entwickeln.	
	... geeignete Umgangsweisen in emotionalen Ausnahmesituationen wie bei Wut und Trauer auf Seiten der Betroffenen oder Angehörigen richtig angeben.	... auf die Bedürfnisse der Angehörigen -sofern es die Situation zulässt- adäquat eingehen und diese im emotionalen Verarbeitungsprozess begleiten.	... ablehnende Verhaltensweisen akzeptieren, reflektieren und adäquat darauf reagieren.	
	... Beobachtungskriterien für typische Reaktionen benennen, um den psychischen Zustand eines Kindes nach einem Notfall beurteilen zu können.	... den Wissensstand der betroffenen Personen und ggf. deren Angehöriger zu den Beobachtungskriterien adäquat einschätzen und sie entsprechend beraten.	... die durchgeführte Beratung zu Beobachtungskriterien hinsichtlich des psychischen Zustands versiert reflektieren und beurteilen und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	
	... mögliche Bedürfnisse von Betroffenen sowie deren Angehörigen nach Notfallsituationen richtig benennen.	... die individuellen Bedürfnisse Betroffener und deren Angehöriger nach einer Notfallsituation wahrnehmen und adäquat darauf eingehen.	... eigenes emotionales Verhalten und das von Betroffenen sowie deren Angehöriger in Notfallsituationen reflektieren und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	

Anforderungen <sup>1</sup>  Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
II Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten	<b>Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz (II.1.b).</li> </ul>			
	... die wesentlichen Informationsinhalte, die für Angehörige während der Notfallversorgung von hoher Bedeutung sind, korrekt benennen.	... situativ entscheiden, welche Informationen zum aktuellen Zeitpunkt notwendig sind, die erforderlichen Informationen und Maßnahmen zur Förderung der Vertrauensbildung zwischen zu pflegender Person und Pflegefachperson auswählen und entsprechend informieren.	... das durchgeführte Informationsgespräch und Maßnahmen reflektieren und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	
	... die 3 Grundprinzipien zur Kommunikation nach Carl Rogers benennen.	... kommunikative Grundsätze während eines Beratungsgesprächs zu möglichen Unterstützungsangeboten nach der Notfallsituation anwenden und den Beratungsprozess durch die Einhaltung der 3 Gesprächsgrundhaltungen steuern.	... das durchgeführte Beratungsgespräch reflektieren und evaluieren und ggf. Handlungsalternativen in der Kommunikation entwickeln.	
III Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten	<b>Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>XXXXXXXXXX</li> </ul>			
	... die beteiligten Berufsgruppen im Rahmen der akuten und ggf. längerfristigen Versorgung benennen.	... abwägen, wo Grenzen in der pflegerischen Versorgung bestehen und welche weiteren Berufsgruppen, z. B. für das Entlastungsgespräch, hinzugezogen werden müssen.	... evaluieren, ob die zu pflegende Person umfassend versorgt ist.	
	... Symptome nennen, die das Hinzuziehen weiterer Professionen wie Psychologen notwendig machen.	... Veränderungen der Symptome bei betroffenen Personen adäquat erkennen und weiterführende Hilfen anbieten.	... beurteilen, welcher weiterer Unterstützungsbedarf in der vorliegenden Situation angebracht ist.	

Anforderungen <sup>1</sup>  Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
<b>V</b> <b>Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen</b>	<b>Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab (V.2.b).</li> <li>• gehen selbstfürsorglich mit sich um und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei, nehmen Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese am jeweiligen Lernort ein (V.2.c).</li> </ul>			
	... eigene physische und/oder psychische Belastungsreaktionen durch eine Überforderung in einer emotional belastenden Notfallsituation korrekt erkennen und benennen. ... meine eigene Haltung der betroffenen Person und deren Bedürfnisse gegenüber korrekt benennen.	... eigene effiziente Copingstrategien entwickeln, die bei der Verarbeitung eines belastenden Ereignisses unterstützen können und ableiten, welche Maßnahme situativ passend ist.	... die Effizienz der ausgewählten Strategie(n) und meine Verhaltensweise kritisch beurteilen. ... reflektieren, ob der Verarbeitungsprozess durch die ausgewählte Maßnahme positiv beeinflusst wurde und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	
	... berufliche Herausforderungen und spezifische Situationen, die eine physische und psychische Überlastung für mich darstellen, rechtzeitig erkennen.	... verschiedene Resilienzstrategien entwickeln und ausprobieren.	... reflektieren, ob die ausgewählte Resilienzstrategie den gewünschten Effekt erzielte.	
	... die Bedeutung von Reflexion, Supervision oder Debriefing nach Notfallsituationen benennen.	... in einem Reflexionsgespräch mit Kollegen und Kolleginnen, im Debriefing oder in einer Supervision, die erlebte Notfallsituation schildern und analysieren.	... Erkenntnisse, die aus dem Reflektionsgespräch, dem Debriefing oder der Supervision gewonnen wurden, auf ähnliche Situationen übertragen.	

Konzeption Mörschel (2019) nach Empfehlungen des Berufsbildungswissenschaftlers Krille (2016), Müller (Institut Beatenberg)

<sup>1</sup> In Anlehnung an die Niveaustufen des Arbeitsprozesswissens nach Hacker (1973) und Rauner (2017, S. 50)